



Bierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer sechsheiligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außer dem übernehme alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Parlamentsbrief.

4 Berlin, 26. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages, die sich mit zwei juristischen Gegenständen zu beschäftigen hatte, machte einen frischen und anregenden Eindruck; vielleicht wird sie im Publikum nicht so gewürdigt werden, wie dies im Hause selbst der Fall war. Die Frage wegen Einführung der Berufung steht bekanntlich so, daß der Reichskanzler sich dieses aus dem Hause angeregte Desiderium angeeignet hat, daß er aber mit demselben im Bundesrath nicht durchgedrungen ist. Dem Chef des Reichsjustizamts, Herrn von Schelling, der heute am Bundesrathstische allein erschien, konnte unter diesen Umständen ein berechtigter Vorwurf daraus, daß er schwieg, nicht gemacht werden. Man konnte ihm eben so wenig ansinnen, gegen den Reichskanzler als gegen den Bundesrath Partei zu nehmen. Die kleinen und mittleren Staaten haben niemals Neigung gezeigt, ihren principiellen Standpunkt im Reichstage zu vertreten; sie sind dazu zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet. Wo Preußen es sich gefallen läßt, majorisiert zu werden, wird der Reichstag daher darauf verzichten müssen, die Anschauungen der Regierungen dargelegt zu erhalten. Aber auch ohne dieses Anregungsmittel verließen die Debatten wirksam und gedankenvoll. Man muß es den Abgeordneten Reichensperger, Munkel und von Grävenitz (freiconservativ, Reichsgerichtsrath a. D.) lassen, daß sie die Gründe für die Einführung der Berufung sachlich und anziehend vortragen. Herr Marschall sprach dagegen ab. Er ist ein sehr gelehrter Mann, aber er muß eben so bescheiden als gelehrt sein, denn er verzichtet vollständig darauf, dem Hause durch neue Gesichtspunkte zu imponiren. Ich habe von ihm noch niemals eine Rede gehört, die sich über das mittlere Maß erhoben hätte. Herr Dr. Hartmann, conservativ, sächsischer Staatsanwalt, wünscht, eine Revision der Strafproceßordnung herbeigeführt zu sehen, die, wenn es nach ihm geht, gewiß sehr reactionair ausfallen wird. Herr Windthorst will mit Recht bei der jetzigen Composition des Hauses davon Nichts hören. Er nahm Gelegenheit, sich über die Diätenproceße in sehr schroffer Weise auszusprechen und erklärte, er habe seinen Augen nicht getraut, als er zuerst davon gelesen. Der Fiskus ist in der That jetzt von sämmtlichen fünf Landesgerichten, die er angerufen hat, abgewiesen worden, ein Fall der beispiellos sein dürfte.

Bei dem Antrage auf die Entschädigung unschuldig Verurtheilter fehlte Herr Lenzmann, der Vater des Antrages. An seine Stelle trat Krüger, der mit einer improvisirten, aber sehr glücklichen Rede den Hauptmotiven des Antrages zu ihrem Rechte verhalf. Nach der kurzen Erklärung, die der Staatssecretär abgab, ist die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß die Commission irgend Etwas zu Stande bringt, was auch der Regierung genehm ist, und daß man so aus dem Stadium des Studirens in das des Probirens eintritt.

In beiden Discussionen klang übrigens von mehr als einer Seite der Gedanke hindurch, daß die Thätigkeit der Richter in der Strafrechtspflege Manches zu wünschen übrig läßt und man sich des Gedankens nicht entschlagen, daß die Qualification der Richter gegen früher zurückgegangen ist. Der Wunsch Windthorst's, daß die Regierung sich fern davon halten möge, politische Tendenzen dadurch zu fördern, daß sie die Hilfe der Justiz dafür in Anspruch nimmt, war das beste Wort des heutigen Tages.

Wildes Blut.*)

[77]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

Ob er am Montag heimkehrt, weiß ich nicht genau, antwortete der Kellner, kommen Sie aber am Dienstag Nachmittag, so finden Sie ihn sicher. Der Fremde bestellte darauf ein Glas Brantwein und Wasser, und setzte sich in meiner Nähe nieder. Ich aber, aus Besorgniß, von einem Bekannten beim Namen gerufen zu werden, und dadurch seine Aufmerksamkeit zu erregen, verließ die Halle. Da wir heute in aller Frühe unsere Reise fortsetzten, sah ich den Fremden nicht wieder, suchte auch nicht nach ihm; wohl aber möchte ich wissen, was ihn zu Graham führte. Das auszustandhaften, würde allerdings auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen; dagegen hindert Sie nichts, übermorgen oder am Mittwoch unter irgend einem Vorwande zur Stadt zu fahren und nach diesem Graham auszufragen. Ist es Ihr Mann, so benachrichtigen Sie mich schleunigst, damit ich weiß, ob ich mich gegen denselben Schurken zu rüsten habe, welcher den Controleur in sein Netz lockte.

Und wiederum betheuerte Wilm seinen Eifer, Walfort zu dienen, und weiter ritten die beiden Gefährten, ernst beratend, in der hellen Mondnacht über pfablose Wiesen und auf gebahnten Wegen. Sie ritten eine Stunde und darüber; vorbei an blühenden Farmen, vorbei an Hainen und Waldstreifen. Hier wie dort, überall herrschte nächtliche, friedliche Stille. Nirgend verrieth sich Wachsamkeit, wie vielleicht noch vor dreißig, vierzig Jahren, als die rothhäutigen Nachbarn fogar in die Träume der ersten Ansiedler sich beunruhigend einschlichen.

27. Capitel.

Doctor Towaka Koti.

Wo waren seit jenen Tagen die rothhäutigen Nachbarn geblieben? Verschwunden und verschollen! Nur vereinzelt oder in kleinen Trupps, dann aber bettelnd und in bettelhaftem Aufzuge, ähnlich den Zigeunern der alten Welt, sah man sie noch zuweilen das Land durchstreifen. Wer sie bemerkte, zählte folgenden Morgens argwöhnisch seine Pferde und Rinder, ob dieselben noch alle beisammen. Denn der Name Indianer war seitdem gleichbedeutend mit dem Inbegriff aller nur denkbaren Vaster und Verräthereien geworden. Begegnete man aber dem braunen heimathlosen Gesindel und sah man, wie die schwarzen Augen unter den träge niederhängenden Lidern lächelnd hervorfunkelten, welcher ehrliche Mann hätte da noch lange darüber nachdenken mögen, wer es gewesen, der den freien Besitzern des freien Bodens ihr rechtmäßiges Eigenthum freitlig machte.

Und dennoch regte sich hier und da, wenn auch nur sehr selten, Mitleid mit der eingeborenen Race, sich befundend in freundlicher Fürsorge für ein verwaistes, verlassenes und grade durch seine Vereinsamung hilfloses Mitglied. Und solches Mitleid regte sich auch meist bei der Lady Liberty.

*) Nachdruck verboten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. November.

Vom serbisch-bulgarischen Kriege sind keine neuen Meldungen eingetroffen; es scheint demnach eine Waffenruhe eingetreten zu sein.

Ueber den Rückzug der serbischen Armee wird dem „Standard“ aus Piro, 24. November, Abends, telegraphirt:

„Die serbische Armee retirirt in Unordnung und überschreitet zurück die Grenze, wo immer es ihr am gelegtesten ist. Am Sonntag Abend erfuhr unsere Generale im Hauptquartier, daß die Bulgaren den linken Flügel erfolgreich umgangen und somit unsere Verbindung mit Piro abgeschnitten hatten. Dies machte das Unglück vollständig. Während der Nacht brach ein Theil der Armee in nördlicher Richtung auf, und gestern Mittag begann der Rückzug des Gros. Es war unmöglich, unseren Rückweg über Zaribrod einzuschlagen, wie wir gekommen waren, und wir hatten die Berganhöhe in unserem Rücken zu erklimmen, um das Sutoca-Thal zu erreichen, von wo aus es uns nicht ohne Schwierigkeiten gelang, in Piro anzukommen. Ich erfahre, daß zwei Divisionen versuchten, ihren Rückweg über Trn und Blässina einzuschlagen, und ein anderer Theil unseres rechten Flügels bemüht sich noch jetzt, Piro zu erreichen. Von Leschjanin's Division weiß man gar nichts. Die Demoralisirung unter unseren Mannschaften ist vollständig und von Disciplin ist keine Spur vorhanden, so daß der Rückzug nicht ermangeln kann, schreckliche Verluste und Leiden im Gefolge zu haben.

Fast gleichzeitig mit dem Könige Alfons ist auch Marschall Serrano, einer der bekanntesten Staatsmänner Spaniens, gestorben.

Francisco Serrano y Dominguez, Herzog della Torre, war 1810 geboren und hatte bereits im Jahre 1842 im Kriege gegen die Karlisten den Generalrang erlangt. Er zählte später zu den Günstlingen der Königin Isabella und nahm an den verschiedenen Parteikämpfen lebhaften Antheil. Er gelangte zu hohen Ehren, wurde 1862 Herzog und 1863 Minister des Auswärtigen. In den Wirren der nächsten Jahre wurde er wiederholt ins Gefängniß geworfen, erlangte aber immer wieder bald seine Freiheit. Im Jahre 1868 betheiligte er sich trotz seiner früheren Beziehungen zur Königin an dem Septemberaufstand und trat nach der Vertreibung der Königin Isabella an die Spitze der Staatsgeschäfte. Im Jahre 1869 wurde er zum Regenten gewählt und schied diese Würde bis zum Regierungsantritt des Königs Amadeus. Nach der Abdankung des Letzteren (1874) wurde Serrano abermals Präsident der Exekutivgewalt, mußte aber Ende 1874 dem neuwählten König Alfonso XII. weichen. Bis zum Jahre 1882 hielt sich Serrano nun der Politik fern. In diesem Jahre trat er an die Spitze einer neuen Partei, der „dynastischen Linken“ und trat im October 1883 in das aus dieser Partei gebildete Ministerium Poseda-Herrera. Später wurde er Botschafter in Paris; nach dem Sturze des Cabinets Poseda-Herrera nahm auch er seine Entlassung.

Die Wahlen in England ergaben bisher einen Vortheil für die Conservativen. Namentlich bemerkenswerth ist der Sieg Lord Churchill's in London (Süd-Paddington), der seinen liberalen Gegencandidaten mit 1700 Stimmen Majorität besiegte. Die Conservativen haben nach den bisherigen Nachrichten bereits über 20 Sitze gewonnen.

Deutschland.

3 Berlin, 26. November. [Der Tod des Königs von Spanien. — Vom Hofe. — Stadtverordnetenwahl. — Statistisches.] Die Nachricht von dem Tode des Königs Alfons

hat unseren Kronprinzen auf das tiefste erschüttert. In Folge der spanischen Reise unterhielt er die innigsten Beziehungen mit dem jungen spanischen Könige. Gestern in später Nachmittagsstunde ging dem Kronprinzen die Trauerkunde aus London zu, noch am Abend machte er dem hiesigen spanischen Gesandten Grafen Venomar einen langen Condolenzbesuch. Dem Kaiser wurde ebenfalls noch am Abend die Mittheilung von dem Ableben des Königs Alfons gemacht; nicht ohne die lebhafteste Bewegung nahm der hohe Herr diese Botschaft entgegen. Heute hat der Kaiser viel gearbeitet; Nachmittags erschien zum Vortrag der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher lange Zeit im Palais verweilte. — Heute fanden die Communal-Wahlen in der ersten Abtheilung statt. Das Resultat stand von vornherein fest; es wurden nur Liberale gewählt, die Hälfte davon einstimmig, die andere Hälfte mit erdrückender Majorität. Etwa 50 Procent der eingeschriebenen Wähler erschienen am Wahltag. — Die Volkszählungs-Commission hat vorläufig folgendes Resultat festgestellt: Es sind in Berlin rund 299 000 Haushaltungen vorhanden, mit einer Einwohnerzahl von rund 1 298 000 incl. der Militärpersonen. Zum Militär gehören in Berlin 20 515 Personen.

[Ueber die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin] berichtet die Kreuzzeitung: Mit dem Reichskanzler kehrten seine Gemahlin und Tochter, die Frau Gräfin Rangau, aus Friedrichsruhe hierher zurück. Die Herrschaften benutzten zur Herreise den Salonwagen des Fürsten. Am Bahnhof empfing Graf Herbert von Bismarck die Eltern und die Schwester. Die Begrüßung war eine freudige und herzliche. Auch Professor Dr. Schwening, der am Bahnhof erschienen war, hatte sich eines freundlichen Grußes zu erfreuen. Der Fürst trug den bekannten Schlapphut und einen dunklen Ueberzieher. Classischen Schrittes entstieg der Reichskanzler dem Wagen und begab sich, die Gemahlin am Arme führend, durch das hell erleuchtete Bahnhofsvestibul zu dem Wagen. Straß und sicher durchschritt er den Perron und die Vorhalle. Das Antlitz des Fürsten zeigte in der hellen Beleuchtung die prächtigen Erfolge der Cur und des Friedrichsruher Aufenthalts. Frisch und klar war der Blick, und die leichte Röthe des Antlitzes deutete auf nervige Gesundheit. Den Stock trug die Rechte mehr aus Gewohnheit, als aus Bedürfniß. Auch die Frau Fürstin und die Gräfin Rangau sahen frisch und wohl aus. In lebhafter Unterhaltung begaben sich die Herrschaften zu den Wagen.

[Das Deutsche Central-Comité vom Rothen Kreuz] hat den dirigirenden Arzt des Lazarus-Krankenhauses, Dr. Langenbuch, nebst 4 Doctoren der Chirurgie als Assistenten und zwei Schwestern des Lazaruskrankenhauses nach Sofia delegirt, um dort nach Anordnung des bulgarischen Comité's vom Rothen Kreuz im Interesse der Kriegsverwundeten thätig zu sein. Die Delegirten, mit ausreichenden chirurgischen Instrumenten, Medicamenten und Verbandmitteln ausgerüstet, haben heute Mittag Berlin verlassen, um von Wien aus mittelst des Orient-Expresszuges so schnell wie möglich an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Gleichzeitig ist von dem deutschen Central-Comité an das Comité des serbischen Rothen Kreuzes zu Belgrad, bei welchem, telegraphischer Mittheilung nach, erheblicher Mangel an Verbandstoffen und Schienen vorhanden ist, eine sehr erhebliche Sendung solcher Gegenstände, welchen mehrere

Ein Zauberer oder Medicinmann war vor vielen Jahren nach dem Bienenkorb gekommen, krank und elend. Lady Liberty gewährte ihm Obdach und Speise. Seine gänzliche Vereinsamung erweckte darauf ihr Mitleid in so hohem Grade, daß sie ihm ein abgelegenes Bruch anwies, wo er nach Willkür schallen und walten durfte. Dort ließ sie ihm auch aus festen Balken eine Hütte errichten, und zwar nach seinen eigenen Angaben. Vier Tage und vier Nächte hatte Towaka Koti, oder Ginohr, wie der Zauberer sich mit Rücksicht auf ein fehlendes Ohr nannte, umhergespürt, bevor er sich für eine Stelle entschied, auf welcher von der gegen zehn Fuß höher gelegenen Ebene ein Bach auf stromem, steinigem Wege in das Bruch hinabpollerte und dort in zahlreichen Windungen seinen Weg weitersuchte. Unten im Bruch selbst, auf einer festern Uferabflachung, stand also die Hütte, ein einfacher, fensterloser Bau, der bei entsprechender Höhe kaum sechszehn Fuß im Geviert hielt. Ein hakenförmiges Dach, vorzugsweise aus Reisig und Erde zusammengefügt, ruhte schwer auf den vier Blockwänden. In dessen Mitte befand sich eine Oeffnung, die als Rauchfang diente, wogegen grade unterhalb derselben eine Ausbuchtung im Erdboden die Stelle des Feuerherdes vertrat. Durch eine schmale, niedrige Oeffnung gelangte man in das Innere. Durch das Anbringen einer Thür hatte Towaka sich indessen energisch gestraubt. Eine Rindshaut verschloß den Eingang, um wenigstens in etwas der indianischen Sitte zu huldigen.

Seitdem war eine lange Reihe von Jahren verstrichen. Aus dem verhältnißmäßig noch rüstigen Zauberer, oder vielmehr Doctor, wie er allgemein in der Landschaft hieß, war allmählig ein greiser Einsiedler geworden, der mürrisch in seinem Bruch hinklebte, sich mit Angeln und Kaninchenfang vergnügte, sonst aber seine Zeit mit Rauchen, Schlafen und dem Abzingeln seltsamer Zauberklieder verbrachte. Zu jeder Stunde, gleichviel ob bei Tag oder bei Nacht, je nachdem die Laune ihn anwandelte, konnte man die vor Alter hohl modulirende Stimme vernehmen, mit welcher er seine melodiosen Klagen in das Bruch hinein sang. Mancher, der auf nächtlicher Wanderung plötzlich die geisterhaften Töne, begleitet von dumpf dröhnendem Trommelschlag, hörte, machte sich unheimlich dadurch angewehrt fühlen. Rief es doch zuweilen den Eindruck hervor, als seien mit den heftig ausgestoßenen gellenden Lauten die wildesten aller Flüche und Verwünschungen vereinigt gewesen. Das hinderte indessen nicht, daß bald dieser, bald jener in der Nachbarschaft, bei welchem er vortrug, ihn mit Lebensmitteln ausrüstete, namentlich aber Lady Liberty selber und in ihrem Auftrage Nipote ausgiebig für seinen Winterbedarf sorgte. Welchem Stamme er ursprünglich angehörte, sagte er nie. Es kümmerle sich auch niemand darum. Man betrachtete ihn eben nach dem Verschwinden der Eingeborenen aus der Gegend gewissermaßen als eine Art Merkwürdigkeit, die allerdings niemand Vortheil brachte, aber auch keinem schadete.

In der schönen Mondscheinnacht, welche Walfort zu dem späten

Mitt gewählt hatte, schien Towaka gar keine Ruhe finden zu können. Die zur Erhaltung seiner Kräfte erforderliche Zeit mochte er im Laufe des Tages abgeschlafen haben; denn trotz der späten Stunde saß er noch in der Hütte vor dem flackernden Feuer auf einer abgenutzten, beinahe kahlen Bisonhaut und rauchte mit sichtbarem Behagen die phantastisch verzierte lange Zauberpfeife. Wie bläulicher Nebel umschwebte der Tabakdampf sein Haupt, bevor er sich mit dem Rauch des Feuers einte und von diesem gleichsam nach oben ins Freie hinausgezogen wurde.

Die unsterbe Beleuchtung schlich bis in die entferntesten Winkel hinein. Sie streifte Rinnen und Stangen, die von Wand zu Wand reichten, und indianische Beldedungsstücke, Thierbälge, alle Waffen und zahlreiche andere, auf den ersten Blick schwer zu unterscheidende Gegenstände trugen. Sie streifte auf der Erde zusammengerollte Decken, in Bündeln aufbewahrte Lebensmittel und einen Vorrath dünnen Brennholzes im Bereich der Hände des einsamen Bewohners. Ihn selbst traf der rote Feuerchein voll. In grellem Lichte schwammen Brust, Gesicht und Arme, während hinter ihm ein breiter Schatten von ihm auslief und sich zuckend und zerrend bis unter das Dach hinaus ausdehnte.

In der kauenden Stellung machte Towaka den Eindruck eines kleinen, schwächigen Mannes. Hohes Alter hatte seine Gestalt gekrümmt und der letzten Fülle beraubt, so daß der nackte Oberkörper kaum mehr als ein Knochengestühl mit darüber hingezogenem Gewebe zäher Sehnen war. Das lange, mit Weiß vermischte schwarze Haar hatte er über den Scheitel hinweg nach hinten gefrischt, dadurch eine große, aber flache Stirn freilegend. Feuerrothe Farbe bedeckte seine tief gerunzelten Züge, aus welchen eine scharfe Adernaße und starke Backenknochen weit vorsprangen. Matt senkten sich die Lider über die Augen; unter denselben hervor funkelte indessen noch immer ein hoher Grad von Schärfsinn, List und Tücke. Brust und Arme hatte er ebenfalls gellroth gefärbt. Um seinen Hals schlang sich eine einfache Schnur großer weißer Porzellanperlen mit einer daran befestigten silbernen Münze; blank gepulzte Messingringe einten sich mit den sehnigen Armen. So saß der Doctor Towaka Koti da, als hätte er sich zu einem Fest geschmückt. Was aber in dem alten Kopf durcheinander schwirrte, während er regungslos in die Flammen stierte, der Tabakdampf sich abwechselnd seinen schmalen Lippen und dann wieder der Nase entwand, das ließ sich vielleicht ahnen. Er mochte sich jene ferneren Zeiten vergegenwärtigen, in welchen er, ein junger, gewandter Krieger, um das schönste junge Mädchen seines Stammes erfolgreich warb. Aber jene Zeiten, wo waren sie geblieben? Gestorben waren alle, die zu ihm gehörten, gestorben oder zerstreut, wer weiß wohin, seitdem er von seinem Stamme vertrieben wurde, seitdem er, von rachsüchtigen Feinden überwunden, zur Schmach seines rechten Ohrs beraubt und unter Hohn als Towaka Koti, als Ginohr, für vogelfrei erklärt und in die Prairie hinausgejagt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Hundert vollene Decken und vollene Hemden beigelegt sind, abgesandt worden. Die von den deutschen Landesvereinen anzufellenden Sammlungen werden es hoffentlich ermöglichen, daß auch ferner für die Verwundeten in Bulgarien und Serbien Fürsorge getroffen werden kann.

[Die Diätenklage gegen den früheren Abgeordneten Hauptmann a. D. Wander] endete, wie bereits telegraphisch gemeldet, gleichfalls mit Abweisung des Fiskus. Das „Tif. Tgbl.“ berichtet hierüber:

Den Fiskus vertrat Justizrath Kranz, den Verklagten Justizrath Jordan. Die Klage lautete auf Herausgabe von 1500 M. mit Verzugszinsen seit dem 31. August cr. Justizrath Kranz, der wiederholt hervorhob, daß er nicht eine persönliche, sondern die Ansicht des Fiskus, der königlichen Regierung zu Gumbinnen vertrete, suchte die Klage mit dem Hinweis auf § 32 der Reichsverfassung zu begründen. Justizrath Jordan als Vertreter des Verklagten dagegen erklärte, daß es seinem Mandanten darum zu thun sei, die Sache nicht bloß im Princip, sondern auch materiell entschieden zu sehen, und daß er, der Vertretiger, daher auch auf die Rechtsfrage selbst eingehen werde. Der Beweis soll nach der Klage aus zwei Artikeln der parlamentarischen Correspondenz und durch das eidliche Zeugnis der Geschäftsführer der Fortschrittspartei, eventuell des Verklagten geführt werden. In der Replik des Fiskus sei bisher behauptet, daß sein Mandant die eingeklagten Beträge hier durch die Post empfangen habe, es sei aber nicht angegeben, wann und von wo diese Summen gekommen. Der Verklagte wüßte, durch den Spruch des Gerichts seine stark angegriffene Ehre wiederhergestellt zu sehen. Redner bestritt die Möglichkeit, Bestimmungen des Landrechts mit dem Reichsrecht in solche Verbindung zu bringen, wie es geschehen sei, denn danach würde ein Abgeordneter in den Geltungsbezirken des gemeinen Rechts auch in Preußen ungehindert thun, was unter der Herrschaft des allgemeinen Landrechts als unerlaubt, gegen Sitte und Ehrbarkeit verstößend erachtet würde. Auch würde zur Rückforderung der angeblich empfangenen Entschädigungen nicht der Landesfiskus, sondern nur der Reichsfiskus berechtigt erscheinen. Ueberdies spreche das Landrecht von Geschäften, und in vorliegendem Falle könne von Geschäften keine Rede sein. Die angezogenen beiden Artikel der „Parlamentarischen Correspondenz“ enthalten auch durchaus nicht, was in der Klage behauptet ist. Schließlich ging Redner auf die Entstehungsgeschichte des betreffenden Verfassungsparagraphen ein und wies aus den Äußerungen Bismarcks, Bennigsen's, des bairischen Finanzministers, des Centrums nach, daß die Annahme von Entschädigungen aus Privatfonds nicht untersagt sei. Alsdann wurde Hauptmann Wander das Wort verstatet. Er begann mit der wiederholten Erklärung, daß er nie Entschädigungsgelder empfangen habe, und bestritt den officiellen Charakter der der Klage als Unterlage dienenden parlamentarischen Correspondenz. Es könne auch gar kein Zweifel sein, daß er niemals die eingeklagte Summe empfangen. Es fehle jeder Beweis, weder sei eine Quittung von ihm vorhanden, noch sei ein Posschein über die angebliche Postsendung beigebracht. Man werfe ihm vor, daß er gegen Ehrbarkeit und Sitte gehandelt, daß er die Würde des Reichstags verleht; man wolle ihm „unerlaubten Gewinn“ entreißen, denn mit Unkenntnis des Gesetzes könne er sich nicht entschuldigen, da er selbst in der Gesetzgebung thätig gewesen. Alle diese Anschuldigungen gegen ihn seien wider besseres Wissen erhoben, denn nicht nur in seinen Rechenschaftsberichten, die er unter polizeilicher Beaufsichtigung hier und in Kaufmanns-Verträgen, habe er bei Gelegenheit der Äußerung Bismarck's, welche die „gemieteten Abgeordneten“ betraf, jeden Empfang einer Entschädigung in Abrede gestellt, sondern auch durch öffentliche Bekanntmachung in den Tagesblättern bestritten. Er fand hierin eine verkehrte Verleumdung, die eigentlich nach § 186 des Strafgesetzbuches zu bestrafen sei, da sie ihn verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen wohl geeignet sei. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende das Urtheil, daß der Fiskus mit seiner Klage abzuweisen, und zur Uebernahme der außergerichtlichen Kosten des Verklagten verpflichtet sei. Aus den Gründen, welche auf das tatsächliche Material gar nicht eingingen, heben wir hervor, daß die Anwendung der §§ 205 und 206 des Landrechts nicht zutrefte, da es sich weder um unerlaubte noch um verbotene Handlung handelte. Auch aus einer wörtlichen Interpretation des Verfassungsparagraphen lasse sich ein Verbot der Annahme von Diäten aus Privatmitteln nicht folgern. Es wurde weiter auf die Ausführung bekannter Rechtslehren Bezug genommen, welche die Ansicht des klägerischen Fiskus nicht theilen, und schließlich ausgeführt, daß es sich in diesem Falle weder um ein Geschäft noch um einen verbotenen Gewinn handle, und daß die Bestimmungen des Landrechts nicht mit dem deutschen Staatsrecht verbunden werden könnten.

Frankreich.

Paris, 24. Novbr. [Das Abgeordnetenhau] setzte gestern die Prüfung der Mandate seiner Mitglieder fort. Die 11. Abtheilung beantragte die Befestigung der Wahlen im algerischen Departement Constantine, welche von dem bekannten Kammacher Andrieux Hestige angefochten wurde. Er sprach zwei Stunden lang, um die Opportunisten Thompon und Treille zu vernichten und den algerischen Juden den Proceß zu machen, weil sie sich angeblich während des Wahlselbstzuges in schmächtlichster, gewissenloser Weise hatten betheiligen lassen. Thompon nannte die Darstellung Andrieux' welcher, heillosig gesagt, es nicht gewagt hätte, in seinem früheren Wahlkreise, Lyon, zu candidiren, und von Glück sagen konnte, daß er in den Nieder-Alpen die Protection von Staatsbeamten ausnützen konnte, einen boshaften Roman. Er gab zu, daß zwar einige Befehlsversuche gemacht worden wären, behauptete aber, die algerischen Juden seien im Allgemeinen gute Franzosen und wüßten den Werth ihrer Collectiv-Naturalisirung zu schätzen. Die äußerste Linke hatte gehofft, die Rechte würde ihr helfen, an den beiden Opportunisten eine kleinliche politische Raube zu üben. Was war man daher erstaunt, als der Abg. Paul de Cassagnac für die Befestigung ihrer Wahl das Wort ergriff. Er begründete freilich seinen Antrag durch die Meinung, die Wahlen in Algerien wären ebenso parteilich

Kleine Chronik.

Breslau, 27. November.

Der Ortsstimm der Bienen. Der berühmte englische Thier-Psycholog G. S. Romanes hat vor einiger Zeit interessante Versuche über den Ortsstimm der Bienen angestellt. Es handelte sich um die Beantwortung der Frage, ob die Bienen bloß mit Hilfe ihrer Kenntniß von Landmarken den Heimweg finden, oder ob ihnen irgend eine geheimnißvolle Fähigkeit, die man als Richtungsstimm zu bezeichnen pflegt, innewohnt. Die Beobachtungen wurden in einem Hause vorgenommen, das mehrere Hundert Yards von der Küste entfernt lag und an beiden Seiten Blumengärten hatte. In einem der Vorderzimmer dieses Hauses wurde ein Bienenkorb aufgestellt und das Fenster offen gelassen. Die hinausfliegenden Bienen fanden an beiden Seiten des Hauses reichlichen Honig, während der nach dem Meere führende Pfad vor dem Hause selten oder nie besucht wurde, weil dort nichts zu holen war. Nach Verlauf von 14 Tagen, wo die Bienen mit ihrem neuen Aufenthalt vollkommen vertraut geworden waren, wurde Abends, nachdem alle Bienen in den Korb zurückgeführt waren, das Fenster geschlossen und vor die Thür des Korbes eine Glasplatte gestellt, so daß die Bienen auf doppelte Weise eingesperrt waren. Am anderen Morgen hob Romanes die Glasplatte ein wenig hoch und ließ eine bestimmte Anzahl von Bienen hinausfliegen, worauf der Eingang wieder verschlossen wurde. Die befreiten Bienen wurden eingefangen, während sie summend an der Innenseite des geschlossenen Fensters herumflogen, und sodann in eine Schachtel gefaßt.

Das Fenster wurde darauf geöffnet und ein mit Bogelleim besetztes Kartenblatt vor den geschlossenen Eingang zum Bienenkorb gelegt. Es konnte daher keine Biene unbemerkt zurückkehren, da der Bogelleim sie festgehalten hätte; und wenn eine Biene so gefangen vorgefunden wurde, so mußte es eine von denen sein, welche aus dem Korb genommen waren, denn es gab in der Nachbarschaft keine anderen Bienenkörbe. Romanes nahm nun die Schachtel mit den Bienen und ging damit an das Meer, wo er die Thiere in Freiheit setzte. Es waren hier keine Landmarken, welche den Bienen den Heimweg hätten anzeigen können. Keine derselben kehrte zurück. Ein zweiter Versuch hatte dasselbe Ergebnis. Hierauf wurde ein dritter Satz Bienen auf dem freien Plage zwischen der

See und dem Hause in Freiheit gesetzt. Obgleich die Entfernung von dem Bienenkorbe höchstens 200 Yards betrug, kehrte doch keine einzige Biene zurück. Schließlich befreite Romanes Bienen an verschiedenen Stellen der Blumengärten: stets fand er diese schon nach wenigen Minuten an dem Vogelheim lebend vor. Sie langten sogar oft vor ihm dort an, wenn er sogleich, nachdem er sie losgelassen hatte, nach dem Bienenkorbe lief. Da der Garten sehr groß war, so hatten viele von diesen Bienen einen größeren Weg zu machen, als ihre verloren gegangenen Schweifern des dritten Versuchs. Es konnte daher kein Zweifel sein, daß die gleichmäßige Sicherheit, mit der sie den Weg nach Hause fanden, ihrer besonderen Kenntniß des Gartens und nicht irgend einem allgemeinen Richtungsstimm zuzuschreiben war. Diese Beobachtungen, die in Uebereinstimmung stehen mit dem Ergebnis von Versuchen John Lubbock's, sind von einiger Wichtigkeit für die Frage nach der Entfaltung des Orientierungsinnes der Thiere.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. November.

Angekommene Fremde:

Helnemann's Hotel „Zur goldenen Gans“. Kranke, Chemiker, Szegebin. Bernstein, Hotelb., Riga. Tamm, Hotelb., u. Frau, Girschberg. Kronfeld, Kfm., Wien. Kloa, Kfm., Wien. Gottlieb, Kfm., Wien. Hoffmann, Kfm., Bremen. Schulz, Kfm., Berlin. Kieß, Kfm., Berlin. Aunspach, Kfm., München. Bary, Kfm., Paris. Hôtel z. weißen Adler , Dhlauerstraße 10/11. Bernhardy, Gen.-Director, Koblenz. de Bary, Fabrik., Offenbach. Schulz, Kfm., Pforzheim. Haaf, Kfm., Braubach. Euhling, Kfm., Bremen. Scholz, Kfm., Berlin. Weiner, Kfm., Dresden. Witzgrebe, Kfm., Hamburg. Hôtel Galisch , Zaunspieß. Baron Weismann, Kfm., Mgöbel, n. Jäger, Posen. Graf Rüdiger, Kfm., n. Jäger, Braunsig. Dr. Langner, Arzt, Berlin. Gentisch, Kfm., Berlin. Kumpel, Part., Gubrowitz.	Brenner, Kfm., Gotha. Müller, Rentner, Briesel. Levy, Parik., Paris. Janzen, Kfm., Bremen. Wayer, Kfm., Wien. Kohmer, Kfm., Magdeburg. Riegner's Hotel , Königsstr. 4. Fehr, v. Puttkamer, Ktgbf., Schickewitz. v. Berge, Major, Reisse. Süßer, Kfm., Mannheim. Fritzsche, dt. Austerlitz, dt., Wien. Stroheim, dt., Neustadt. Room, dt., Danzig. Schönbelt, dt., Leipzig. Hôtel du Nord , vis-à-vis d. Centralbahnhof. Grc. Fehr, v. Schleinitz, Gen.- Leut., Reisse. v. Mitsche-Gollande, Landes- dt., Gollande. v. Lusinski, Ktgb., Warschau. Blomeyer, Kt., u. Ktgb., Schneckenberg. v. Sobnigt, Ktgb., Droppau. Bauch, Lt. u. Ktgb., Groß- Kruschen. Purisch, Baumstr. u. Fabrikb., Riegner. Gaude, Amtsdorf., Mgöwitz. Peschke, Kfm., Magdeburg. Paul, Baumstr., Riegner.	Andrich, Kfm., Müllschal. Kohn, Kfm., Zeret (Ungarn). Bendt, Guteb., Gollanau. Wahn, Kfm., Straßburg. Hôtel z. deutschen Haus , Königsstr. Nr. 22. Schinner, Baumstr., Glogau. v. Marquardt, Weltspriester, Pohlstein. Dr. Schmöder, Prokau. Frau Dr. Wejerec, Neustadt. Frl. Galle, Neustadt. Kühnel, Fabrikb., Plauen. Dräger, Kfm., Berlin. Rößel, Kfm., Nordhausen. Wosf, Kfm., Dehringen. Bär, Kfm., Frankfurt. Helligardt, Kfm., Königsberg. Glaubniger, Kfm., Berlin. Kassner's Hotel zu den drei Bergen, Bismarckstraße 33. Dr. Buch, Schiffhändler, Leipzig. Fischer, Rechtsanw., Gnesen. Lippmann, Kfm., Leobgütz. Pittman, Kfm., Brecherfeld. Beder, Kfm., Benthin. Böhm, Kfm., Berlin. Proger, Kfm., Rattowitz. Rutin, Kfm., Bielefeld. Wißjohy, Kfm., Dresden. Fuchs, Kfm., Jals. Freund, Kfm., Berlin.
---	--	--

In der heutigen Magistratsitzung ist die durch die Pensionirung des Archidiaconus (Senior) Pietrich bei St. Elisabeth vacant gewordene Stelle durch Ascension des zweiten Diaconus (Subsenior) Neugebauer besetzt worden. Die hierdurch vacant werdenden weiteren Stellen sind durch Ascension des Diaconus Schulke zum Subsenior und der Diaconen Gerhard und Just in die höheren Diaconatsstellen besetzt worden. Es ist hiernach zur Zeit die letzte Diaconatsstelle offen.

K. Besteuerung der Consum- und Vorschuß-Vereine. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit den Ministern für Handel und des Innern hinsichtlich der Heranziehung der Consumvereine und Creditgenossenschaften (Vorschußvereine, Volksbanken u. s. w.) folgende Bestimmungen getroffen:

1. Diejenigen Consumvereine, welche ein, wenn auch angeblich nur für die Mitglieder offenes Verkaufslocal (Caden, Comptoir, Magazin, Bazar u. s. w.) unterhalten, sind fortan regelmäßig zur Gewerbesteuer in der dem Geschäftsumfange entsprechenden Handelssteuerklasse heranzuziehen. Werden mehrere dergleichen Locale von einem Verein unterhalten, so erfolgt nach den allgemeinen Vorschriften die Besteuerung jedes einzelnen Ladens, Comptoirs u. s. w. nach Maßgabe des Umfanges des in demselben ausgeübten Betriebes. (Anweisung vom 20. Mai 1876. Erste Abtheilung § 17.) Der bisher erforderlichen vorgängigen Beweisführung, daß in dem betreffenden Locale auch an Nichtmitglieder Waaren veräußert worden sind, bedarf es nicht. Nach vielfachen Erprobungen sind diejenigen Vereine, welche ein offenes Verkaufslocal unterhalten, nicht in der Lage, den Waarenbezug der Nichtmitglieder (direct oder indirect durch Vermittelung von Mitgliedern des Vereins) auszuschließen und trifft bei Vereinen dieser Art regelmäßig auch die Voraussetzung der Steuerpflichtigkeit zu, daß ihr Geschäftsbetrieb zugleich darauf gerichtet ist, mindestens in der Form von Reserve-Fonds und dergleichen Vereinsvermögen zu erwerben. Um jedoch solche Vereine, welche in der That ausschließlich die Erzielung von Erparnissen der Mitglieder durch billigen Einkauf der Bedürfnisse bezwecken, nicht mit Steuern zu belasten, deren Aufbringung ihnen irgend schwer fallen könnte, sind die Veranlagungsbehörden nach besonders darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Consumvereine, welche nach ihren Verhältnissen nur den niedrigsten Steuersatz der Klasse B aufzubringen vermögen, auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1874 (Ges.-S. 219) wie andere in dieser Klasse besteuerte Gewerbebetriebe von den Steuern freigestellt werden können. 2. Dergleichen sind die Vorschuß-, Credit-Vereine, Volksbanken und sonstigen Creditgenossenschaften fortan regelmäßig als gewerbesteuerpflichtig anzusprechen, ohne daß es den Veranlagungsbehörden obläge, zuvor den Nachweis zu führen, daß die besonderen, in den diesseitigen Erlassen vom 14. Juni, 28. Juli und 31. December 1880 (Mittheilungen aus der Verwaltung der directen

Steuern, S. 14 C. 29 ff.) hervorgehobenen Merkmale bei jeder einzelnen der in Rede stehenden Creditgenossenschaften thatsächlich zutreffen. Die Besteuerung von der Gewerbesteuerpflicht ist vielmehr fortan nur solchen Creditgenossenschaften zuzubilligen, welche ihrerseits den Nachweis führen, daß der Zweck des Erwerbs bei ihrem Geschäftsbetriebe unbedingt ausgeschlossen bleibt. Dieses wird insbesondere dann anzunehmen sein, wenn der Verein sich darauf beschränkt, seinen Mitgliedern die ihrem Creditbedürfnis entsprechenden Mittel zuzuführen, und den erzielten Geschäftsergebnissen ausschließlich denjenigen, welche die Creditgewährung in Anspruch genommen haben, nach Maßgabe dieser Inanspruchnahme wieder zuzuwenden. Creditgenossenschaften, welche ihre Geschäftsergebnisse zur Vertheilung von Zinsen und Dividenden an die Inhaber von Geschäftsanteilen oder zur Ansammlung von Fonds für den Verein selbst verwenden, sind als solche anzusehen, deren Thätigkeit regelmäßig zugleich auf einen Erwerb gerichtet ist und die deshalb keinen Anspruch auf Steuerbefreiung machen können.

*** Kunstgewerbliche Ausstellung im Provinzial-Museum zu Breslau.** Um deren Besuch noch während der Weihnachtswoche zu ermöglichen und damit vielseitigen Wünschen zu genügen, hat der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins beschlossen, deren Dauer bis zum 24. December zu verlängern. Dieselbe wird, wie bisher, an Wochentagen von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet sein. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pfg. pro Person. Die Ausstellung ist zeither aus den Kreisen der besseren Gesellschaft der Stadt und Provinz gut besucht und zu vielfachen Ankäufen benutzt worden.

B. Die Censuren in den hiesigen Elementarschulen sind Gegenstand folgender Verfügung der Schuldeputation: „Durch unsere Verfügung vom 1. October 1880. — IV, 2255—80 — war angeordnet worden, daß die Censuren in den städtischen Elementarschulen jährlich 7mal ausgetheilt werden sollen. Unter Aufhebung dieser Anordnung bestimmen wir hiermit, daß die qu. Censuren von 1886 ab nur noch 4mal jährlich an folgenden Terminen: a. vor den Sommerferien, b. vor den Herbstferien, c. vor den Weihnachtsferien, d. vor den Osterferien, auszufertigen und auszutheilen sind, und zwar in den 3 oberen Klassen die sogenannten großen (ausführlichen) Censuren, in den 3 unteren Klassen die kleinen Censuren. Infolge dieser Bestimmung werden die Instructionen für die Schuldirigenten (Rectoren und Hauptlehrer) und für die Klassenlehrer vom Januar 1878 dahin abgeändert, daß a. § 17 der Instruction für die Schuldirigenten mit den Worten: „Die jährlich 4mal von“, b. § 11 der Instruction für die Klassenlehrer mit den Worten: „Jermal in jedem Jahre hat“, beginnt. Die in den Händen der Schuldirigenten und Klassenlehrer befindlichen Exemplare der qu. Instructionen sind hiernach abzuändern. Schließlich bemerken wir noch, daß die zur Zeit in den oberen Klassen im Gebrauch befindlichen Censurbücher aufgebraucht werden können und nur die Zwischen- (kleinen) Censuren zu streichen sind.“

!! Die katholischen Elementarschulen der Stadt Breslau. Aus dem Bericht über die katholischen Elementarschulen der Stadt Breslau für das Schuljahr 1884/85 heben wir Folgendes hervor: Die Zahl der rein städtischen katholischen Elementarschulen betrug im Schuljahr 1884/85 29, davon waren 4 fünfklassige und 25 sechsclassige. Keine Knabenschulen gab es 12, reine Mädchenschulen 15 und nur 2 Schulen waren noch nicht völlig nach Geschlechtern getrennt. Es umfaßten demnach diese 29 Schulen 195 Klassen und zwar 90 Knaben-, 101 Mädchen- und 4 gemischte Klassen (gegen 182 Klassen, 81 Knaben-, 93 Mädchen- und 8 gemischte Klassen des Vorjahres), an denen 138 Lehrer, 57 Lehrerinnen und 53 Handarbeitslehrerinnen wirkten (d. i. 10 Lehrer und 3 Lehrerinnen mehr als im Vorjahre). Die Stadt Breslau zählt aber noch drei katholische Knabenschulen, die nicht unter städtischen Patronat stehen. In diesen drei nicht städtischen Knabenschulen, nur von katholischen Kindern besucht, wurden zusammen 426 Knaben unterrichtet. Die drei Schulen mit eingerechnet, umfaßte also das gesammte katholische Elementarschulwesen der Stadt Breslau im letzten Schuljahre 32 Elementarschulen mit 203 Klassen und 13 097 Kindern — 6466 Knaben und 6631 Mädchen (gegen 12 666 Kinder — 6215 Knaben und 6315 Mädchen des Vorjahres). Der Religion nach waren 13 011 römisch-katholische, 69 altkatholische, 81 jüdische und 5 dissidentische Schüler. Hinsichtlich der Schulgebäude wird von Herrn Dr. Handlos lebhaft bedauert, daß den bestehenden Uebelständen nicht abgeholfen ist. Für 22 Klassen fehlten im letzten Schuljahre die nöthigen Räume, 2 Schulen sind ohne Hofraum. Mit vollem Recht werden die Klagen über lebhaften Straßenverkehr, der den Unterricht sehr stört, bei einzelnen Schulen wiederholt. Auch in Bezug auf ungenügende Beleuchtung einzelner Klassenzimmer konnte leider bis jetzt kein Wandel zum Besseren geschaffen werden. Gut steht es fast um sämmtliche städtische Schulen hinsichtlich der Bänke, Lehr- und Lernmittel. — Die Schulparkassen haben gegen das Vorjahr keine Vermehrung erfahren; es waren deren sechs vorhanden. — Der Schulbesuch kann im Allgemeinen als ein regelmäßiger bezeichnet werden. Der Grund für längere Schulverweigerung war meist Krankheit. Namentlich am Anfang des Schuljahres 1884/85 traten an einzelnen Schulen anstehende Krankheiten, wie Malaria, Scharlach, Diphtheritis auf, beschränkten sich aber glücklicherweise auf einen kleinen Heerd und wiederholten sich im Laufe des Jahres wenig. Durch den Tod verloren die Schulen 64 Kinder. Die unentgeltlichen Verfassnisse der Knaben betragen 1,78 pCt. und die der Mädchen 1,53 pCt. — Nicht unerheblich wirkt fördernd auf den Gesundheitszustand der Kinder ein die Verpflanzung vieler armer Kinder zu Weihnachten und an kalten Tagen überhaupt mit Kleidung und Nahrung, und die Errichtung von Feriencolonien. — Ueber die Disciplin der Kinder, soweit solche der Schule angehört, kann nur Lobendes berichtet werden. Leider aber unterfällt gar oft die Familie zu wenig die Schule. Ueber strafbares Verhalten schulpflichtiger Kinder kamen auf polizeilichem Wege 103 Fälle zur Anzeige. — Sämmtliche Lehrkräfte sind nach Kräften reblich bemüht gewesen, ihre Pflichten zu erfüllen. Eine ganz erhebliche Anzahl von Lehrern legte mit Erfolg das Mittelschullehrer- und Rectoratsexamen ab vor der königlichen Prüfungscommission, und an den Schulprüfungen, welche am 11. November 1884 bei den Fortbildungs-Curien stattfanden, betheiligten sich eine erculeische Anzahl älterer und jüngerer Lehrer. Sämmtliche Teilnehmer bestanden das Examen. Mit Erfolg aufzubringen zwei Lehrerinnen den musikalischen, und eine Lehrerin den Turncurriculum. Gute und recht gute Leistungen sind auch im verflossenen Jahre die Regel gewesen. — In der Religion ist ziemlich durch-

Welt in ihren verschiedenen Costümen darstellen. Die Kleidung ist verschieden in einigen Einzelheiten, in manchem besonderen Schnitt, in den Zeichnungen, aber im Allgemeinen ist das Kleid überall gleich; fast überall sieht man dieselbe schwarze Jacke, dieselbe niedergedrückte Mütze, die gleichen Schlüssel, das dunkle Tuch, welches die Melancholie des Antes so gut wiedergibt. Der „elegante“ Gefängniswärter ist der spanische, er ist in einen hellblauen Rock gekleidet, mit einem Reichthum von goldenen Nähten, weißer Cravatte und Weste mit goldenen Knöpfen; er sieht aus wie ein Marineoffizier. Der fröhlichste aussehende Gefängniswärter ist der russische; er hat große Stiefel an, ein kolossaler Säbel hängt ihm am hellgelben Ledergürtel, der ihm die halbe Brust bedeckt. Der bärigste Wärter ist der österreichische, der am reichsten gekleidete der holländische, der armeligste der italienische. Nach der Aufstellung der Zellen und der Gefängnisse kommt die der Erzeugnisse, welche in denselben hergestellt werden. Es ist dies eine äußerst reiche Sammlung, welche von den großartigsten Industrien bis zu den kleinsten und feinsten weiblichen Arbeiten herabreicht.

Unter den amerikanischen Isracliten ist eine Bewegung im Gange, aus Zweckmäßigkeitsgründen den wöchentlichen Feiertag von Sonnabend auf den Sonntag zu verlegen. Die Bewegung scheint Erfolg zu haben. Wie aus Pittsburg gemeldet wird, faßten die am 18. November dort versammelten Rabbiner der reformirten hebräischen Kirche eine Resolution des Inhalts, daß nichts im Geiste des Judenthums oder irgend welche Geseze die Abhaltung von Gottesdiensten an Sonntagen verhindere.

Kunstnotiz. Auf eine Ueberraschung bereitet die „Allg. Musik-Ztg.“ die musikalische Welt vor. Der ausgezeichnete Schubert-Forscher, Herr Max Friedländer, hat vor Kurzem das Glück gehabt, in einem Kärntner Dorfe das vollständige Manuscript eines sechsten Clavier-Concerts von Beethoven aufzufinden. Das Werk stammt aus dem Jahre 1805, aus der Zeit also, in welcher der „Fidelio“ entstand, und ist bis auf einen unbedeutenden Rest vollständig instrumentirt. Dr. Johannes Brahms hat gegenwärtig das Manuscript in Händen, um die Instrumentation zu vollenden; nachdem diese Arbeit vollendet sein wird, soll das Concert bei Breitkopf u. Härtel erscheinen.

weg mit gutem Erfolge und auch meistens in der rechten Weise der Unter-richt ertheilt worden. — Mit zunehmendem Erfolge sind von unten an Sprachfertigkeit und Sprachverständnis systematisch und mit viel Mühe und Fleiß geübt worden. — Die Unterweisung der Kinder im Rechnen ist fast überall von den günstigsten Erfolgen begleitet gewesen. — Hinsichtlich des Geschichtsunterrichts hebt Herr Dr. Handlos hervor, daß wenn man die culturgeschichtlichen Elemente zum Ausgangspunkte nehmen würde, so ergäbe sich als Gewinn: Größere Anschaulichkeit, ein leichteres Verständnis, ein regeres Interesse und eine natürliche Sondernung zwischen Wichtigem und Unwichtigem. — In Geographie wurde Heimathskunde mit Erfolg nur da betrieben, wo man sich über die nächste Umgebung des Schulhauses von den Kindern erzählen ließ resp. durch Fragen entwickelte, was sie darüber wußten, sie sodann in dem Stadttheile, wo die Schule liegt, weiter führte und hierbei einzelne geographische Begriffe, soweit sie der Stadthälfte bietet, zur Anschauung zur bringen suchte. — In Naturgeschichte war man öfters in den Fehler verfallen, ohne jede Anschauung zu unterrichten. — Nie sollte es vorkommen, daß ganze Capitel in der Physik vorgenommen werden, ohne die erforderlichen Experimente. — Unbedingt muß anerkannt werden, daß sämtliche Lehrkräfte in den Realien mit großem Fleiß und auch mit Erfolgen gearbeitet haben; doch öfters nicht in der rechten Weise. — Hinsichtlich der öffentlichen Prüfungen spricht der Herr Berichterstatter den Wunsch aus, daß man bei denselben doch möglichst Alles vermeiden wolle, was ihnen den Namen Schaulustigkeiten geben könnte. Zum Schluß widmet Herr Dr. Handlos dem in den Ruhestand getretenen Stadtschulrath Dr. Thiel einen ehrenvollen Nachruf.

Verein „Breslauer evangelischer Lehrer“. In der letzten Sitzung hielt Herr Jentsch einen Vortrag über „Musterlesestücke“. Der Vortragende sprach über die Berechtigung der Forderung von Musterstücken und über deren pädagogischen Werth, über die Auswahl und über die methodische Behandlung der Stücke. Lorenz Kellner, der Vater des sogenannten angelehnten Sprachunterrichts, ist auch der Erfinder des Ausdrucks „Musterstücke“. Durch seinen Einfluß hat das Lesebuch mit seinen musterfertigen Stoffen eine immer erhöhte Bedeutung für unsere Schulen gewonnen. Die eingehende Behandlung ausgewählter Lesestücke hat nach der Ansicht bedeutender Methodiker in erster Linie der Herbeiführung eines logischen und schönen Lesens zu dienen; aber die Musterstücke haben auch den Zweck, richtiges Sprachgefühl und Sprachverständnis herbeizuführen, sowie den Schülern einen Reichtum an Gedanken und für dieselben eine musterfertige sprachliche Form zu übermitteln. Deshalb gilt die Behandlung der Musterstücke in der Lesestunde nicht für abgeschlossen, sondern dieselben werden nunmehr noch zu einer weiteren sprachlichen Behandlung in die Sprachstunde verwiesen, die als letztes Ziel die Bildung eines guten Aufsatzes anzustreben hat. Die sich aus dem Lesestücke ergebenden orthographischen und grammatischen Uebungen haben lediglich diesem letzten Zwecke zu dienen.

Wolkstein, 25. Novbr. [Geistliche Musik-Aufführung.] Am vorigen Sonntage, als am diesjährigen Lobfest, veranstaltete Cantor Böhm mit seinem Kirchenchor wiederum eine geistliche Musik-Aufführung von Nachmittags 5 Uhr ab in der hiesigen evangelischen Kirche. Das Programm wies 10 Nummern auf, darunter zwei und vierhändige Orgelstücke von Mozart, Mendelssohn u. A. und verschiedene größere Chor- und Solo-Gesänge von Joh. Schöner, Graun, Mendelssohn-Bartoldy u. A., die sämmtlich in angemessener erhabener Weise zum Vortrage gebracht wurden. An Zuhörern hatten sich mehrere hundert Personen beider Confessionen aus Stadt und Land eingefunden, die lautlos den ersten tief zum Gemüth bringenden Klängen lauschten. Der an der Kirchthür eingesammelte namhafte Geldbetrag wird zur Erwerbung einer neuen Orgelstimme, einer Trompete seiner Zeit verwendet werden. — Die Mitglieder und Interessenten der hiesigen Ortskrankenkasse hielten am vorigen Sonntage ihre erste General-Versammlung ab. Die Rechnungslegung ergab bis zum 1. October eine Einnahme von 2339 M. und eine Ausgabe von 2216 M. Das Vermögen der Kasse beläuft sich nach dem 1. November incl. eines von der früheren Gesellschafterkassen übernommener Bestandes von 600 M. auf 1665 M. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, den Krankenkassen-Arzt mit 300 M., den Rentanten mit 150 M. und den Boten mit 45 M. jährlich zu honoriren. Von einer Cautionslegung seitens der letzteren Weiden wird Abstand genommen; dagegen wird die Krankenunterstützung in Klasse III auf täglich 40 Pf. erhöht.

Frankenstein, 25. Novbr. [Tod durch Blutvergiftung.] Die Wittwenschaftin und Witwe Agnes Modler von hier ist einer Blutvergiftung binnen einer Zeit von weniger als 24 Stunden zum Opfer gefallen. Nach einer gestern stattgehabten Verlesung eines an der Wange befindlichen kleinen Blutgeschwürs mittelst des Fingernagels, von welchem sich nach ärztlichem Gutachten Schmutztheile dem Blute mitgetheilt haben müssen, bildete das ganze Gesicht nach Verlauf von wenigen Stunden eine bedeutende Geschwulst, weshalb die sofortige Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt angeordnet wurde. Trotz Anwendung aller Mittel konnte

eine Besserung nicht erzielt werden. Abends war das Gehirn bereits in Mitleidenschaft gezogen, und um 3 Uhr Morgens erlag die Frau ihren Leiden.

b. Wohlau, 27. November. [Concurs.] Vorgestern ist der zweite größere Concurs im Laufe des Jahres am hiesigen Plage ausgebrochen, und zwar ein ganz unerwarteter. Er betrifft die Firma S. T. Behob, welche allgemein als eine der solbtesten am Plage galt, ja man hielt den Inhaber allgemein für einen wohlhabenden Mann. Als langjähriges Mitglied des Magistrats, als Leiter des Armenwesens, als Director des Vorwärtsvereins genoß derselbe ein allgemeines Vertrauen, so daß, trotzdem zwei Sparcassen in der Stadt bestanden, viele Landleute ihre Ersparnisse ihm einhändigten, die nun wohl auf Nimmerwiedersehen verschwunden sind. Die geschäftliche Buchführung soll eine den Forderungen des Handelsgesetzbuches durchaus nicht entsprechende sein. Wie viele Kreiseingekessene durch dieses Falliment in Mitleidenschaft gezogen sind, wird erst die nächste Zukunft lehren.

r. Brieg, 26. Novbr. [Jubiläum der Diaconissen-Stiftung.] In nächster Zeit sind es 25 Jahre, daß die Diaconissen in Brieg ihre segensreiche Thätigkeit begannen. Am 2. Januar 1861 trafen die ersten zwei Diaconissen hierher ein, und wurden am folgenden Sonntag feierlich in ihre Thätigkeit eingeweiht. Der vom damaligen Gemeindekirchenrath mit der Mutter-Anstalt bestehende geschlossene Vertrag ist vom 14ten Januar 1861 datirt, jedoch erst am 27. Februar 1861 unterzeichnet worden. Mit Rücksicht auf die feststehende Zeit vom Neujahr hat deshalb der gegenwärtige Kirchenvorstand beschlossen, die Feier des Jubiläums Sonntags, am 28. Februar 1886 abzuhalten. Es sind jetzt fünf Diaconissen in der Gemeinde-Krankenpflege thätig. Um eine würdige Jubiläumsgabe zu beschaffen, ist im März vorigen Jahres ein eigener Verein gegründet worden, und sind bis jetzt rund 8100 M., welche durch die noch gezeichneten Monats- und Vierteljahrs-Beiträge bis zum Jubiläumstage sich auf circa 9000 M. erhöhen dürften, zum Zwecke des Ankaufs eines Grundstücks zur Erbauung eines Wohnhauses für die Diaconissen, worin auch Kranke zeitweilig Aufnahme finden können, gesammelt worden. Ein geeignetes Grundstück ist in Aussicht genommen, und die kirchlichen Gemeinde-Körper schaften haben ihre Zustimmung zur Erwerbung desselben erklärt. Allerdings wird sich der Bau und die Einrichtung des Hauses nach den vorhandenen Mitteln richten müssen, und wollen wir hoffen, daß diese im Interesse des hohen, wohlthätigen Zweckes noch recht reichlich fließen mögen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)
Berlin, 27. Novbr. Der Kaiser empfing die Reichstagspräsidenten von Bedell und Hofmann und unterhielt sich freundlich mit ihnen über die Aufgaben der Session, im Uebrigen die Politik nicht berührend. Der Erste Vicepräsident Franckenstein ist verreist.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)
London, 26. Novbr. Bis Mitternacht sind 113 Conservative, 108 Liberale, 9 irische Nationale gewählt. Manchester wählte 5 Conservative und einen Liberalen. In der Londoner Vorstadt Hampstead unterlag der liberale Marquis oforne.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)
London, 27. Novbr. Die „Times“ erfahren, daß der Vicestönig Yunnans Kneichow den Befehl erhalten habe, ein Beobachtungscorps an der Grenze gegen Birma aufzustellen, um daselbst während der Dauer des britischen Feldzuges gegen Oberbirma die Ordnung aufrecht zu erhalten und um die Flucht Tibibos nach China zu verhindern.

Madrid, 26. Novbr. Canovas begab sich heute Abend nach dem Pardo und überreichte der Königin die Demission des Ministeriums, welche angenommen wurde. Das neue Ministerium dürfte bestehen: Präsident Sagasta, Inneres Gonzalez, Finanzen Comacho, Arbeiten Gamazo, Colonien Moret, Aeußeres Martos, Justiz Montero Rios, Krieg Zovellar, Marine Beranger, Präfect von Madrid Riquena, erster Kammerherr des Palastes Herzog Letuan, erster Secro.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)
Madrid, 27. Novbr. Alle entlassenen, noch militärpflichtigen Soldaten sind wieder einberufen worden. Die Armee wird dadurch um 60 000 Mann verstärkt.

Handels-Zeitung.

* [Regulirungs-Course pro November.] (Amtliche Feststellung.) Dort-

mund-Gronau 59,—, Lübeck-Büchen 164,—, Mainz-Ludwigshafen 99,—, Galizier 92,—, Lombarden 220,—, Franzosen 441,—, Oesterr. Goldrente 88,—, do. Silberrente 66,50, do. 4 1/2% Papierrente 66,—, do. 5% Papierrente 80,50, do. 1860er Loose 116,50, Ungar. 4% Goldrente 79,—, do. 5% Papierrente 73,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 55,—, Russische 1877er Anleihe 99,—, do. 1880er Anleihe 81,—, do. Orient-Anleihe I 60,—, do. II 60,—, do. III 60,50, Russische 6% 1883er Goldrente 110,—, do. 5% 1884er Goldrente 95,50, Italiener 95,—, Rumänische 6% Staats-Obligations 103,—, Breslauer Discontobank 83,—, do. Wechselbank 97,—, Schles. Bankverein 101,—, Schles. Bodencreditactienbank 110,—, Oesterr. Credit-Actien 463,—, Donnersmarkthütte 31,—, Oberschlesische Eisenbahnd.-Actien 31,—, Immobilien 80,—, Laurahütte 91,—, Verein. Oelfabrik 58,—, Oesterr. Banknoten 162,—, Russ. Banknoten 199,50, Türkische 1865er Anleihe 14,25, do. 400-Frcs.-Loose 33,—, Serbische Goldrente 79,—, Marienburg-Mlawka —,—.

*** Landescultur-Rentenbank für Schlesien.** Aus dem Verwaltungsberichte der Landescultur-Rentenbank für die Provinz Schlesien pro 1884 ist Folgendes hervorzuheben: Die Nachfrage nach Darlehen ist im Jahre 1884 eine beschränkte gewesen. Ausser mehreren Anfragen, welche nach dem ersten Bescheide nicht weiter verfolgt wurden, sind zu den aus dem Jahre 1883 verbliebenen zwei Anträgen nur vier neue substituirt Anträge hinzugekommen, und diese sechs Anträge sind sämmtlich durch Bewilligung von Darlehen erledigt worden. Bewilligt wurden darauf überhaupt 181 977 M. Die Bewilligungen des Vorjahres beliefen sich auf 178 365,27 M. Im Ganzen sind demnach bis Ende des Jahres 1884 360 342,27 M. bewilligt worden. Darauf sind gezahlt im Jahre 1883 115 400 M. und 1884 118 565,27 M., zusammen 233 965,27 M.; es blieben noch zu zahlen 126 377 M. Die Bewilligungen des Jahres 1884 sind sämmtlich auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1879 zur Förderung der Bodencultivirung, insbesondere zu Entwässerungsanlagen bewilligt worden. Auf die gezahlten Darlehen von 237 965,27 Mark sind 1883 und 1884 4819,26 M. zurückgezahlt worden. Es verblieben daher Ende 1884 229 146,01 M. — An Landescultur-Rentenbriefen circulirten Ende December 1883 115 400 Mark, im Jahre 1884 wurden neu ausgefertigt 156 000 M., zusammen 271 400 M. Davon befanden sich Ende 1884 im Bestande 37 600 M., und waren bis dahin zur Ausreichung gekommen 233 800 M. Eingezogen und cassirt wurden 4900 M. Landescultur-Rentenbriefe. Von den ausgereichten 233 800 M. circulirten daher Ende December 1884 noch 228 900 M., während die ausstehenden Darlehen sich auf 229 146,01 M. bezifferten. An Zinsen sind eingegangen 8407,29 M., dagegen zu zahlen gewesen 8432,40 M., so dass 25,11 M. zugeschossen werden mussten.

*** Aussig-Teplitzer Bahn.** Die Kündigung der Aussig-Teplitzer Prioritäten erfolgt per 1. Juli 1886. Die Durchführung der Conversion geschieht durch die Allgemeine Deutsche Creditanstalt bis Ende 1886.

*** Deutsch-russischer Eisenbahnverkehr.** Petersburg, 23. November. Unter der Bezeichnung „Kiewer Marktbericht“ enthielt die „Petersb. Ztg.“ folgende aus Kiew, 8. November datirte interessante Mittheilung: „Die Stockung der Getreideverladungen auf der russischen Südwestbahn hat dadurch ihr Ende erreicht, dass die neue Bahnstrecke Rowno-Wilna einen grossen Theil des Verkehrs an sich zieht und so den Export via Königsberg erleichtert. Die sehr reiche Gegend zwischen Sdolbunowo-Rowno-Klewian und Oseran-Sdolbunowo umgeht den Verkehr der Südwestbahn gänzlich und verladet ihr Getreide in Rowno, so dass sich an dieser Endstation ein sehr bedeutender Getreideverkehr auszubilden beginnt. Die Südwestbahn wird in Folge der Eröffnung der Strecke Rowno-Wilna den directen Verkehr mit der Ostpreussischen Südbahn nach Inkrafttreten des neuen Eisenbahntariffgesetzes kündigen, und wird dann die Rowno-Wilna-Bahn ein sehr bedeutendes Glied unserer Export-Bahnen bilden.“

*** Saatenstand in Ungarn.** Aus Pest wird gemeldet: Auf Grund amtlicher Berichte stehen die Saaten im ganzen Lande schön und bestocken sich bereits. Besonders Rapssaat ist gut entwickelt. Die Frühjahrsbau-Arbeiten schreiten lebhaft fort.

*** Spiritus-Transporte in Russland.** Mit dem 27. d. Mts. gelangen neue erniedrigte Tarife für den Spiritus-Export transito Illowo von den Stationen der Iwangorod-Dombrowaer Bahn in Kraft.

Magdeburg, 27. Novbr.	Zuckerbörse.	27. Novbr.	26. Novbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,60—24,20	24,60—24,20	24,60—24,20
Rendement 88 pCt.	23,30—23,00	23,30—23,00	23,30—23,00
Nachprodukte excl. Rend. 75 pCt.	20,80—19,80	20,60—19,80	20,60—19,80
Brodé ff.	30,25	30,25	30,25
Brod-Raffinade ff.	30,00	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,00	28,75—28,00

Tendenz am 27. November: Rohzucker fest, Raffinade unverändert. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

4. Breslau, 27. November. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in lustloser Haltung bei stillem Geschäft. Laurahütte-Actien waren in Folge wenig günstiger Berichte vom Oberschlesischen Eisenmarkt offerirt. In Russen und Ungarn stellte sich im Gegensatz zu Berlin Stücke-Ueberfluss heraus.

Per ult. December (Course von 11 bis 14 1/2 Uhr): Ungar. Goldrente 78,75 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 95,40—95,35 bez., Oesterr. Credit-Actien 462—462,50 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 91 bez. u. Br., Russische Noten 199,75 bez. u. Gd.

Per ultimo November: Ungar. Goldrente 79,15—79 bez., Russische 1884er Anleihe 95,75—95,70 bez., Oesterr. Credit-Actien 462,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 91 bez. u. Gd., Russische Noten 199,75 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)
Berlin, 27. Nov., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 462, —. Disconto-Commandit 196, 75. Schwach.
Berlin, 27. Nov., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 463, —. Staatsbahn 441, —. Lombarden 220, 50. Laurahütte 90, 90. 1880er Russen 80, 80. Russ. Noten 199, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 70. 1884er Russen 95, 50. Orient-Anleihe II 59, 80. Mainzer 98, 70. Disconto-Commandit 197, 20. Ruhig. December-Course.
Wien, 27. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 80. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente —. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 98, 05. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Still.
Wien, 27. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 50. Ungar. Credit —. Staatsbahn 272, 40. Lombarden 135, 50. Galizier 228, —. Oesterr. Papierrente 82, 15. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —. 4% ungarische Goldrente 97, 90. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn 147, 50. Schwach.
Frankfurt a. M., 27. Nov. Mittags. Credit-Actien 240, —. Staatsbahn 219, 75. Galizier 184, —. Still.
Paris, 27. Novbr. 3% Rente 79, 80. Neueste Anleihe 1872 107, 95. Italiener 95, 97. Staatsbahn 552, 50. Lombarden —. Unentschied.
London, 27. November. Consols 100, 15. 1873er Russen 95 7/8. Weiter: Milde.
Wien, 27. November. [Schluss-Course] Träge.
Cours vom 27. 26. Cours vom 27. 26.
1860er Loose — — — — —
1864er Loose — — — — —
Credit-Actien .. 284 60 285 10
Ungar. do. — — — — —
Anglo — — — — —
St.-Eis.-A.-Cert. 272 25 272 90
Lomb. Eisenb. 135 50 135 25
Galizier 228 — 228 25
Napoleonsd'or .. 9 99 9 99 1/2
Marknoten 61 75 61 75
Ungar. Goldrente .. — — — — —
4% Ungar. Goldrente 97 95 98 07
Papierrente 82 25 82 25
Silberrente 82 80 82 70
London 125 70 125 70
Oesterr. Goldrente .. 108 80 108 90
Ungar. Papierrente .. 90 — 90 —
Elbthalbahn 147 75 148 —
Wiener Unionbank .. — — — — —
Wiener Bankverein .. — — — — —

Cours-Blatt.

Breslau, 27. November 1885.

Berlin, 27. Nov. [Amtliche Schluss-Course.]	Schwach.
Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Cours vom 27. 26.	
Mainz-Ludwigshaf. 98 60 100 10	
Galiz. Carl-Ludw.-B. 92 50 92 30	
Gotthard-Bahn ... 111 40 110 —	
Warschau-Wien ... 216 70 214 90	
Lübeck-Büchen ... 163 70 164 —	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	
Breslau-Warschau .. 67 90 67 90	
Ostpreuss. Südbahn 122 40 122 20	
Bank-Actien.	
Bresl. Discontobank 82 50 82 80	
do. Wechselbank 96 50 96 20	
Deutsche Bank ... 152 10 152 70	
Disc.-Commanditult. 197 — 197 20	
Vest. Credit-Anstalt 462 — 464 —	
Schles. Bankverein. 101 60 101 60	
Industrie-Gesellschaft.	
Bresl. Bierbr. Wiesner .. — — — —	
do. Eisb.-Wagenb. 112 — 112 20	
do. Verein. Oelfabr. 57 — 57 —	
Hofm. Waggenfabrik 109 — 109 —	
Oppeln. Portl.-Cemt. 95 70 97 —	
Schlesischer Cement 133 75 133 75	
Bresl. Pferdebahn .. 140 — 140 —	
Krdmannsd. Spinn. 92 60 92 60	
Kramsta Leinen-Ind. 129 — 129 20	
Schles. Feuerversich. — — — —	
Bismarkhütte 164 — 164 —	
Donnersmarkthütte 30 40 31 30	
Dortm. Union St.-Pr. 56 70 56 90	
Laurahütte 91 — 91 —	
do. 4 1/2% Oblig. 100 50 100 50	
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 111 10 111 20	
Oberschl. Eisb.-Bed. 30 90 30 70	
Schl. Zinkh. St.-Act. 110 70 110 70	
do. St.-Pr.-A. 113 70 113 50	
Inowrazl. Steinsalz. 22 10 21 70	
Vorwärtshütte — — — —	
Inländische Fonds.	
Deutsche Reichsanl. 104 20 104 20	
Preuss. Pr.-Anl. de 55 134 10 134 10	
Preuss. 3 1/2% St.-Schuld. — — — —	
Preuss. 4% cons. Anl. 103 80 103 70	
Preuss. 3 1/2% cons. Anl. 98 80 98 75	
Privat-Discont 2 5/8%.	
Cours vom 27. 26.	
Posener Pfandbriefe 100 70 100 70	
Schles. Rentenbriefe 101 70 101 70	
Goth. Pr.-Pfr. S.I. 99 50 99 20	
do. do. S. II 97 40 97 50	
Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.	
Breslau-Freib. 4 1/2% 101 50 101 50	
Oberschl. 3 1/2% Lit. E 97 70 97 70	
do. 4 1/2% 161 50 161 70	
do. 4 1/2% 1879 104 30 104 30	
R.-O.-U.-Bahn 4% II. — — — —	
Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 57 50 57 50	
Ausländische Fonds.	
Italienische Rente .. 94 50 94 90	
Oest. 4% Goldrente 88 50 83 40	
do. 4 1/2% Papier. 66 40 63 50	
do. 4 1/2% Silberr. 66 40 66 60	
do. 1860er Loose 116 60 118 20	
Poln. 5% Pfandbr. 60 10 60 —	
do. Ligu.-Pfandb. 55 10 55 10	
Rum. 5% Staats-Obl. 92 90 92 —	
do. 6% do. do. 102 90 103 —	
Russ. 1880er Anleihe 80 90 80 90	
do. 1884er do. 95 90 96 —	
do. Orient-Anl. II. 59 60 60 —	
do. Bod.-Cr.-Pfr. 91 60 91 60	
do. 1883er Goldr. 110 — 110 10	
Türk. Consols conv. 14 40 14 40	
do. Tabaks-Actien 88 20 88 50	
do. Loose 32 90 32 50	
Ung. 4% Goldrente 79 — 79 20	
do. Papierrente .. 72 70 72 90	
Serbische Rente .. 78 90 78 90	
Bukarester — — — —	
Banknoten.	
Oest. Bankn. 100 Fl. 162 05 161 85	
Russ. Bankn. 100SR. 199 90 199 90	
do. per ult. 199 70 200 —	
Wechsel.	
Amsterdam 8 T. — 168 65	
London 1 Lstrl. 8 T. — 20 33	
do. 1 " 3 M. — 20 24	
Paris 100 Frcs. 8 T. — 80 70	
Wien 100 Fl. 8 T. 161 85 161 80	
do. 100 Fl. 2 M. 161 — 160 95	
Warschau 100SR8T. 199 30 199 60	

Letzte Course.

Berlin, 27. Novbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin-Depesche der Breslauer Zeitung.]	December-Course.	Schwach.
Cours vom 27. 26.	Cours vom 27. 26.	
Oesterr. Credit. ult. 462 50 463 —	Gotthard ult. 111 75 111 37	
Disc.-Command. ult. 197 25 197 25	Ungar. Goldrente ult. 78 75 79 12	
Franzosen. ult. 440 — 442 —	Mainz-Ludwigshaf. . 93 37 99 50	
Lombarden. ult. 220 50 221 —	Russ. 1880er Anl. ult. 80 63 80 87	
Conv. Türk. Anleihe 14 25 14 37	Italiener ult. 94 75 94 62	
Lübeck-Büchen ult. 164 25 164 —	Russ. II. Orient-A. ult. 59 37 60 —	
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult. — — — —	Laurahütte ult. 91 — 91 50	
Marienburg-Mlawka ult 57 — 57 50	Galizier ult. 92 50 92 37	
Ostpr. Südb.-St.-Act. 93 62 93 50	Russ. Banknoten ult. 199 75 200 —	
Serben 77 — 78 75	Neueste Russ. Anl. 95 50 — —	

Producten-Börse.

Berlin, 27. Nov., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Nov.-Decbr. 150, —, April-Mai 156, 75. Roggen Nov.-Decbr. 130, 75, April-Mai 135, 50. Rüböl November-December 46, 20, April-Mai 46, 90. Spiritus Novbr.-Dec. 38, 50, April-Mai 39, 90. Petroleum Novbr.-Dec. 23, 80. Hafer Novbr.-Dec. 127, 50.

Berlin, 27. November. [Schlussbericht.]	Cours vom 27. 26.	Cours vom 27. 26.	
Weizen. Still.	150 — 150 —	Rüböl. Still.	46 20 46 20
Novbr.-Decbr. ... 150 — 150 —		Novbr.-Decbr. ... 46 20 46 20	
April-Mai 157 — 157 25		April-Mai 46 90 46 90	
Roggen. Still.	131 — 131 —	Spiritus. Besser.	38 40 38 50
Novbr.-Decbr. ... 131 — 131 —		loco 38 40 38 50	
April-Mai 136 — 136 —		Novbr.-Decbr. ... 38 90 38 50	
Mai-Juni 137 2 137 —		April-Mai 40 40 39 90	
Hafer.	127 50 127 50	Mai-Juni 40 70 40 20	
Novbr.-Decbr. ... 127 50 127 50			
April-Mai 131 25 131 50			

Stettin, 27. November, — Uhr — Min.	Cours vom 27. 26.	Cours vom 27. 26.	
Weizen. Matt.	147 — 148 —	Rüböl. Still.	44 70 44 50
Novbr.-Decbr. ... 147 — 148 —		Novbr.-Decbr. ... 44 70 44 50	
April-Mai 157 50 158 —		April-Mai 46 — 46 —	

Roggen. Matt.	Novbr.-Decbr. ... 127 — 127 50	April-Mai 132 50 133 —	Spiritus.	loco 37 — 37 40	Novbr.-Decbr. ... 37 — 37 —	Decbr.-Januar ... 37 — 37 —	April-Mai 38 80 38 80
---------------	--------------------------------	--------------------------------	-----------	-------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-------------------------------

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
November 27.	November 29.	November 30.
December 29.	December 30.	December 31.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 26. Novbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1883.	Div. pr. 1884.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000Thl.	200/0	8300 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 "	"	2275 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	100	120	500 "	"	1470 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt.	161	176	1000 "	"	3090 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	71	30	1000 "	"	—
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	172	173	1000 "	"	3310 G.
Colonia, Feuer-Vers.-Ges. zu Köln	350	360	1000 "	"	6980 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 "	"	1980 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin.	70	75	1000 "	"	1225 B.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	120	180	1000 "	"	2580 G.
Deutscher Phoenix.	102	114	1000 "	"	—
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	0	32	2400 Fl.	26 2/3	1400 bz. G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	180	225	1000Thl.	100/0	1900 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	180	225	1000 "	"	2150 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 "	200/0	4750 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	120	150	1000 "	"	1700 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 "	"	920 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	45	1000 "	"	1000 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	30	0	500 "	"	260 B.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	30	24	500 "	"	550 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	636	720	1000 "	600/0	12200 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	23 1/2	24 1/2	100 "	voll	378 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	170	182	1000 "	200/0	2860 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 "	400/0	262 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	24	28	500 "	200/0	425 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	24	26	100 "	voll	565 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	75	90	500 "	100/0	—
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	84	1000 "	200/0	1570 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	24	24	500 "	"	450 B.
Preussische Hagel-Vers.-Ges.	15	0	500 "	800/0	—
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	36	36	500 "	200/0	—
Preussische National-Vers.-Ges.	54	75	400 "	250/0	1000 B.
Providentia.	40	40	1000 Fl.	100/0	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd.	45	60	1000Thl.	"	760 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	15	18	400 "	"	235 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	45	56 1/4	500 "	50/0	680 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	67 1/2	90	500 "	200/0	1405 G.
Thuringia.	140	160	1000 "	"	2825 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	90	105	1500 M.	"	1150 B.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	9	500Thl.	"	225 B.
Victoria zu Berlin.	141	144	1000 "	"	2650 G.
Westdeutsche Vers.-Bank.	42	75	1000 "	"	1125 G.

Marktberichte.

Berlin, 26. November. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht: Die Preise haben sich gegen unsern vorwöchentlichen Bericht nicht geändert, die Umsätze waren vorübergehend grössere, ohne dass hierdurch jedoch die im Allgemeinen ruhige Geschäftslage geändert wurde. Eine Besserung sowohl in den Umsätzen als in den Preisen wird hoffentlich bald eintreten.

Amsterdam, 26. November. Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauction über 23 465 Blöcke Bankzinn wurden 56 1/2 à 57, durchschnittlich 56 3/4 gezahlt.

Sagan, 26. November. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt stand bezüglich der Zufuhr in Cerealien so gut wie gar nicht gegen seinen unmittelbaren Vorgänger zurück, indem auf demselben nicht bloss sämtliche Körnergattungen, sondern auch beinahe alle gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf ausboten wurden. Zwar fehlte diesmal die geringe Sorte von Roggen und Gerste, dafür waren aber Erbsen — ein hier sehr seltener Marktartikel — am Platze. Was die Quantität anbelangt, so blieb die Nachfrage fast durchgängig etwas hinter dem reichlichen Angebot zurück, in Folge dessen sanken auch die Preise; Hon, Butter und Eier allein hatten im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen Preiserhöhungen zu verzeichnen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 15,29 Mark, mittel 14,82 M., leicht 14,71 M., Roggen schwer 13,69 M., mittel 13,57 M., Gerste schwer 13,33 M., mittel 13,00 M., Hafer schwer 14,20 M., mittel 14,00 M., leicht 13,80 M., Erbsen 32,00 Mark.

Kartoffeln 3,20 Mark, Hen 6,40 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh 19,20 Mark, das Kilogramm Butter 2,40 Mark, das Schock Eier 4,00 Mark. — Die Witterung innerhalb der letzterflorenen acht Tage war grösstentheils von winterlichem Charakter, gestern und heute hatten wir mässigen Schneefall. Die Brauereien lassen bereits Eis anfahren, da dasselbe schon die genügende Stärke erlangt hat.

Ratibor, 26. Novbr. [Marktbericht von E. Lastig.] Auf dem heutigen Wochenmarkt war der Verkehr von wenig Bedeutung. Bei gutem Angebot wurde Getreide zum grossen Theil niedriger bezahlt. Tendenz matt. Zu notiren ist: Weizen 14—14,80 Mark, Roggen 12,0—12,80 Mark, Gerste 10—12,40 Mark, Hafer 12—12,60 Mark, per 100 Kilogramm netto.

Neuigkeiten vom Buchertisch.

(Verprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Lose Blätter aus dem Tagebuche meiner Hausfreundin und Reisegefährten, überfesselt, eingeleitet, mit allgemeinen Schilderungen des Volkscharakters und der socialen Verhältnisse der Hausfrau, sowie mit kurzer Lebensgeschichte des Mai gasin hafi versehen von Dr. Robert Flegel. Mit einem Portrait Flegels und seiner beiden Hausfreundin. Verlag von L. Friedländer u. Co. in Hamburg.

Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen. Herausgegeben von Gustav Schmoller. Band V, Heft 4: Das englische Armenwesen in seiner historischen Entwicklung und in seiner heutigen Gestalt. Von Dr. P. F. Aschrott, Gerichts-Assessor in Berlin. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.

Die Entstehung des modernen Frankreich. Von S. Laine. Autorisirte deutsche Bearbeitung von L. Katscher. Zweiter Band: Das revolutionäre Frankreich. Dritte Abtheilung. Verlag von Amb. Abel in Leipzig.

Die Alpen. Handbuch der gesamten Alpenkunde. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Mit 30 Vollbildern, 75 Textbildern und 25 Karten. I. Lieferung. Vollständig in 15 Lieferungen. Verlag von A. Hartleben in Wien.

Criquette. Roman von Ludovic Savels. Autorisirte Uebersetzung nach dem Französischen von Natalie Kümelin. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Bilder aus dem Berliner Leben. Von Julius Rodenberg. — Corporal Sylvester. Scheidung. Zwei Novellen von Salvatore Farina. Deutsch von Ernst Dohm und Hans Hoffmann. — Reisenovellen von Adalbert Meinhardt. Verlag von Gebüder Paetel in Berlin.

Quietschvergügl. Scholten in schlesischer Mundart von Hermann Bauch, mit einem Vorwort von Max Heinzel. Verlag von Josef Mar u. Comp in Breslau.

Als der Großvater die Großmutter nahm. Ein Lieberbuch für altmodische Leute. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

Geschichte des 4. Ober-Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63. Im Auftrage des Regiments verfasst von Köppel, Hauptmann und Compagnieführer. Mit fünf Karten und Plänen. Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn in Berlin.

Lehrbuch für den deutschen Unterricht in Prima. Von Franz Kern, Prof. und Director des kölnischen Gymnasiums in Berlin. Nicolaische Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Siebenbürgische Sagen, gesammelt und herausgegeben von Dr. Friedrich Müller, evang. Stadtpfarrer von Hermannstadt. Zweite veränderte Auflage. Verlag von Carl Gräfer in Wien.

Leopold von Ranke. Lichtstrahlen aus seinen Werken. Gesammelt und mit einem Lebensabris herausgegeben von Arthur Windler. Verlag von R. L. Prager in Berlin.

Deutscher Kalender. Verlag von Reinhold Kühn in Berlin.

Literarisches.

* Grundsätze und Bedingungen der Ertheilung der Doctorwürde bei allen Facultäten der Universitäten des Deutschen Reichs nebst einem Anhang, enthaltend die Promotions-Ordnungen der übrigen Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache: Basel, Bern, Zürich — Dorpat — Czernowitz, Graz, Innsbruck, Prag und Wien. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Max Baumgart. Zweite revidirte und vermehrte Auflage. Berlin 1885. R. v. Decker's Verlag (G. Schend). Die vorliegende zweite Auflage der Promotions-Ordnungen an den Universitäten des Deutschen Reichs verdient besondere Beachtung, weil darin die einschlägigen Obergrenzen der übrigen Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache gleichfalls Aufnahme gefunden haben. Das Buch, dessen erste Auflage schon nach Ablauf eines Jahres vollständig vergriffen war, interressirt in dieser erweiterten Gestalt noch andere Kreise, als speciell die Doctoranden, indem es u. A. zu mancherlei Vergleichen zwischen den deutschen Universitäten und den nichtdeutschen Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache Gelegenheit bietet.

Dr. Moriz Willkomm: Die pyrenäische Halbinsel. (Wissen der Gegenwart, 43. Band.) Leipzig: G. Freytag. — Prag: F. Tempsky 1886. 259 Seiten 8°. Mit einem Titelbilde und 45 in den Text gedruckten Abbildungen. — In dieser dritten und letzten Abtheilung seines Werkes über „die pyrenäische Halbinsel“ behandelt der bekante Verfasser Sizilien und die Inselgruppen der Balearen und Pithyusen. Die Provinzen Navarra und Aragonien, Catalonien und Valencia, Murcia und Andalusien, die Inseln Menorca, Mallorca, Ibiza und Formentera mit ihren Städten und Bewohnern, Gebäuden und Merkwürdigkeiten, das Leben und Treiben des Volkes, Handel und Gewerbe, kurz alles Interessante und Bemerkenswerthe findet sich mit großer Anschaulichkeit behandelt. Sorgfältig ausgewählte Illustrationen kommen der Lebendigkeit des Wortes zu Hilfe; auch hier wechsellern sehr wirkungsvoll Darstellungen von Stadttheilen und Gebäuden mit landschaftlichen Ansichten, Zeichnungen von Nationaltrachten und Bildern aus dem Volksleben.

Städte-Bilder und Landschaften aus aller Welt. Verlag von Cäjar Schmidt in Zürich. Die uns vorliegenden Bändchen sind sehr reich illustriert und zeichnen sich in dieser Hinsicht vor andern einzelnen Städtebüchern aus. Es enthalten beispielsweise Nr. 9: Frankfurt a. M., Nr. 21: Hannover, und Nr. 23: Würzburg, jedes durchschnittlich 30 Illustrationen; andere Bändchen, wie München, Dresden und die Schweiz, 52 Illustrationen, das Bändchen Nr. 10, 11, 12: Rheinreise von Mainz bis Köln 55 Holzschritte etc. Die naturtreuen Illustrationen bieten dem Beschauer durch die Arrangements, als ganzseitige Ansichten, theils auf seinem Tonpapier, sowie als größere und kleinere Tertiozettel eine angenehme Abwechslung dar und zur Orientirung befinden sich auf der Rückseite der Umschläge ganz übersichtliche Stadtpläne oder auch Karten, wie der Meinkauf etc. Die Texte sind feinkleinlich als Monographien gehalten und charakteristisch dargestellt, so dass sie wohl Allen als hübsches Andenken dienen können.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Maria Kaiser, Herr Oberstlt. d. D. v. Wasserfäulen, Erier-Berlin. Verr. Mm. Emmy Morin-Pons, geb. v. Müch, Herr Lieut. Guido Marschall von Bieberstein, Berlin. Frau Mathilde Wendler, geb. Jervold, Herr Rittergutsbes. Ludwig Klügge, Simonsdorf—Wuthenow.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Br. Lieut. Alfred Scherbening, Schweidnitz. Herrn Amtsrichter Ferche, Ratibor.

Gestorben: Frau Ob.-Reg.-Rath Ella Staberob, geb. v. Puttkamer, Frankfurt a. D. Fräulein Friederike v. Ferber, Kloster Malsow. Frau Margarethe Fr. v. Belthelm, geborene v. Krofzig, Bierow. Herr Dr. med. Rudolf Schnorr, Berlin. Frau Paula Gräfin v. Preysing-Lichtenegg, geb. Gräfin von Soverden-Bienden, Breslau. Herr Obersteiger Gustav Fischer, Rothenbach.

Frische Sendungen von:

Cacaopulver, garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50 u. 3 M.
Krümel-Chocolade mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.,
Bruch-Chocolade, garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 M.,
Vanille-Chocolade, à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—3 M.,
Gesundheits-Chocolade, feinste Praliné und Dessert-Chocolade, à Pfd. 1,60 u. 2 M.,
Chocolat u. Cacao-Sugarb, van Houtens Reiner Cacao.
E. Astel & Co.,
 Handl. dines, Thees, Abrechtsstr. 17.
 Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.

Merztlich

empfohlene franz. Cognac's, à Liter Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 50, 10 u. 12,50, vorzüglichste Jamaica-Rum's, à Liter Mk. 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 u. 6, Batavia-Arac's, Arac de Goa, Mandarinen-Arac, à Liter Mk. 1,30, 1,80, 2,30, 2,70 u. 3,50 offerirt in 1/4, 1/2 u. 1/3 Literflaschen
C. F. Lorcke,
 Special-Handlung
 echter Jamaica-Rum's, Arac's und Cognac's, [2265]
 20 Alte Taschenstr. 20.
 Pommeranzenschalen, Zuger, candirt, [6535] gebrannte Mandeln, Theater-Confect in ganz vorzüglicher Güte.
S. Grzellitzer,
 Antonienstraße 3.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. November 1885.

Wechsel-Course vom 27. November.	
Amsterd. 100 Fl.	3 k.S. 169,00 B
do. do.	3 2 M. 168,00 G
London L. Strl.	2 1/2 k.S. 20,33 bz
do. do.	2 1/2 3 M. 20,24 B
Paris 100 Fres.	3 k.S. 80,70 bz
do. do.	3 2 M. —
Petersburg	6 k.S. —
Warsch. 100 R.	6 k.S. 199,10 G
Wien 100 Fl.	4 k.S. 161,50 G
do. do.	4 2 M. 160,50 G

Inländische Fonds.	
Reichs-Anleihe	4 104,50 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2 103,75 bzB*)
do. cons. Anl.	4 103,75 bzB*)
do. 1880skrip.	4 —
St.-Schuldsch.	3 1/2 99,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2 99,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4 101,85 B
Schl. Pfdb. atl.	3 1/2 98,00 G
do. Lit. A.	3 1/2 97,00 bzB
do. Rusticalen	3 1/2 —
do. altl.	4 100,60 G
do. Lit. A.	4 100,55 bz
do. do.	4 100,60 G
do. (Rustical)	4 —
do. do. II.	4 100,60 G
do. do.	4 100,75 G
do. Lit. C. I.	4 —
do. do. II.	4 100,55 bz
do. do.	4 100,60 G
do. Lit. B.	4 —
Pos. Ord.-Pfdb.	4 100,75 bzB
Rentenbr. Schl.	4 101,60 bzB**)
do. Posener	4 101,60 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 101,20 bz
do. do.	4 101,80 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.	
Schl. Bod.-Cred.	4 99,60 bz
do. do. rz. à 100	4 107,80 G
do. do. rz. à 110	4 107,80 G
Pr. Ost.-B.-Crd.	4 103,80 B
do. do. rz. à 100	4 —
Both Grd.-Cred.	4 —
do. do. rz. à 110	4 —
do. do. Ser. IV.	3 1/2 —
do. do. Ser. V.	3 1/2 —
Bass. Bd.-Cred.	5 91,60 B
Henckel'sche	—
Part.-Obligat.	4 1/2 92,00 B
do. do. rz. à 100	4 91,50 B
do. do. 3 1/2 0/0 99,00 B	4 91,50 B

Antische Course (Course von 11—12 1/4 Uhr)	
Ausländische Fonds.	
Oest. Gold-Rente	4 88,40 B
do. Silb.-Rente	4 1/2 66,50 G
do. Pap.-Rente	4 1/2 66,25 G
do. do.	5 —
do. Loose 1860	5 116,50 G
Ung. Gold-Rente	4 79,10 bz kl. 80bz
do. Pap.-Rente	5 72,75 B
italien.	5 94,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4 55,00 bz
do. Pfandbr.	5 60,00 bz
Russ. 1877 Anl.	5 9,10 G
do. 1880 do.	4 80,90 B
do. 1883 do.	6 110,00 B
do. 1884 do.	5 95,70 bz
Orient-Anl. E. I.	5 —
do. do. II.	5 59,90 B
do. do. III.	5 60,60 G
Rumän. Oblig.	6 103,00 bz
do. amort. Rente	5 92,25 B kl. 2,40bz
Türk. 1865 Anl.	1 conv. 14,25 G
do. 400Fr-Loose	4 32,80 B
Serb. Goldrente	5 79,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5 —

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.	
Br.-Wrsch. St.P.	5 2 1/2 —
Mainz-Ludwgh	4 4 3/8 99,00 B
Dortm.-Gronau	4 2 1/8 59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4 7 1/2 —

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Freiburger	4 1/2 101,20 G
do.	4 1/2 101,40 G
do. Lit. G.	4 1/2 101,40 G
do. Lit. H.	4 1/2 101,40 G
do. Lit. J.	4 1/2 101,40 G
do. Lit. K.	4 101,40 G
do. 1876	5 102,15 G
do. 1879	5 102,15 G
Br.-Warsch. Pr.	5 —
Oberschl. Lit. E.	3 1/2 98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4 101,50 G
do. 1873	4 101,65 B
do. 1883	5 —
do. Lit. F.	4 1/2 101,50 G
do. Lit. G.	4 1/2 101,50 G
do. Lit. H.	4 1/2 101,50 B
do. 1874	4 101,50 B
do. 1879	4 104,60 B
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2 —
do. Neisse-Br.	4 1/2 —
do. Wilh. 1880	4 1/2 101,65 B

R.-Oder-Ufer	
do. do.	4 101,60 B
do. do.	4 102,20 G
Oels-Gnes. Prior.	4 1/2 101,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.	
Carl-Ludw.-B.	4 6,47 —
Lombarden	4 1 1/2 —
Oest. Franz. Stb.	4 6,4 —
Kasch.-Oderbg.	5 —
do. Prior.	5 —
Krak.-Oberschl.	4 — 98,75 B
do. Prior.-Obl.	4 —

Bank-Actien.	
Brs. Discontob.	4 5 83,00 B
Brs. Wechselb.	4 5 97,00 B
D. Reichsbank.	4 1/2 97,00 B
Schles. Bankver.	4 5 101,25 G
do. Bodencred.	1 6 110,00 G
Oesterr. Credit.	4 9 1/2 —

Fremde Valuten.	
Oest. W. 100 Fl.	162,05a10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,95 bz

Industrie-Papiere.	
Bresl. Strassenb.	4 6 1/2 140,00 B
do. 4 1/2 Obligat.	4 — 100,25 B
V. K. u. L.-Obl.	4 1/2 101,00 B
do. Act.-Brauer.	4 2 1/2 —
do. A.-G. f. Möb.	4 0 —
do. do. St.-Pr.	4 0 —
do. Baubank	4 0 —
do. Börsen-Act.	4 6 —
do. Wagenb.-G.	4 8 1/2 112,50 B
Donnersmrrckh.	4 1 31,25 B
do. Part.-Oblig.	5 —
Erdmsd. A.-G.	4 —
5 1/2 v. Kr. Gw. Ob.	5 1 101,70 B
O.-S. Eisen.-Bd.	4 1 30,50 bz
Oppeln. Cement	4 5 1/2 97,00 B
Grosch. Cement	4 14 135,00 B
Schl. Feuervers.	fr. 30 1405 G
do. Immobilien	4 4 1/2 80,00 G
do. Leinenind.	4 8 129,50 B
do. Zinkh.-Act.	4 6 —
do. do. St.-Pr.	4 1/2 6 —
Sil. (V. ch. Fab.)	4 5 92,50 G
Laurahütte	4 4 1/2 91,00 G
Ver. Oelfabrik.	4 1 58,00 B
Vorwärtsh. (ab.)	4 —